

Dienstag, 15. Oktober 2019, Münchner Merkur - Würmtal /
Lokalteil

AC/DC trifft auf die Comedian Harmonists

**Schweizer A-capella-Gruppe Bliss zeigt im Kupferhaus
Mannschaftsgeist**

VON CAROLINE HÖGEL



Mit ihrer A-cappella-Comedy-Show rockten die Jungs von Bliss das Planegger Publikum. Foto: dagmar rutt

Planegg – Ob sie zum zweiten oder schon zum dritten Mal auf der Planegger Kupferhausbühne standen, konnte an diesem Abend nicht ganz geklärt werden. Dass die fünf Schweizer der A-cappella-Formation Bliss singen können schon. Die sympathische Truppe startete in Planegg ihre dreiwöchige Deutschland-Tour mit ihrer A-cappella-Comedy-Show „Mannschaft“. Diese ist zwar aus dem Jahr 2016 und somit nicht mehr ganz taufisch, aber die Mannschaft, bestehend aus Matthias Arn, Tom Baumann, Lukas Hobi, Viktor Szlovak und Claudio Tolfo bescherte dem Planegger Publikum trotzdem einen launigen, kurzweiligen Abend.

Die Jungs covern professionell Lieder von Pop bis Rock, vermischen alte mit neuen Songs und arrangieren gekonnt Medleys, wie etwa von der Band Imagine Dragons. Wobei diese Nummer bereits aus dem neuen Programm „Volljährig“ stammt, das Bliss derzeit in der Schweiz spielt.

Das Vokalensemble Bliss deckt sämtliche Stimmlagen von Bass, Bariton, Tenor und Sopran ab, wobei der Bass Viktor Szlovak auch die Kunst des Beatboxens – die Imitation von Schlagzeug- und anderen Perkussion-Instrumenten mit dem Mund – beherrscht und so den Rhythmus vorgibt. Die Fünf singen ihr Repertoire grundsätzlich in Schwyzerdütsch. Für ihre Tour durch Deutschland haben sie ihren Dialekt zum besseren Verständnis freilich etwas zurückgeschraubt, sodass es beim Konzert in Planegg fast keine Sprachbarrieren gab.

Ein Höhepunkt des Abends war sicherlich, als Bliss, ohne Mikrofon und ohne Technik, von den Urvätern dieses Genres, den legendären Comedian Harmonists, „Irgendwo auf der Welt“ intonierte – Vokalmusik pur.

Die Schweizer sorgen für gute Stimmung, obwohl das Programm eine richtige Rahmenhandlung etwas vermissen ließ. Außerdem flogen die Zoten doch oft bedenklich tief, wenn es um die „Tiefen“ der männlichen Seele – wie Bier, Bauchansatz und das Kreuz mit dem anderen Geschlecht ging. Mitunter drifteten die Comedy-Anteile ab und an ins Klischeehafte ab. Aber die Jungs sind so charmant und locker, dass es einen insbesondere in der zweiten Hälfte nicht mehr störte und man sich einfach von der Gute-Laune-Performance mitreißen ließ. Denn ob Gesang oder Choreografie, das können sie ohne Frage perfekt. Es gab somit viel verdienten Applaus und bei der Zugabe, dem AC/DC-Klassiker „Highway to Hell“, stand dann der Saal und rockte ordentlich mit.